

# Wiedersehen

## Sasuke x Naruto

Von Mimichen\_

### Wiedersehen

Putzmunter schlenderte ich durch die Straßen der großen Innenstadt und piff vor mich hin. Es war schon zehn Uhr abends, doch schlafen würde ich jetzt nicht gehen! Nein! Heute wollte ich mich mit einem Kumpel treffen. Kiba mein bester Kumpel und Klassenkamerad hatte mit mir eine Wette abgeschlossen in der es darum ging, wer am meisten mehr Ramen essen konnte. Der Idiot dachte doch tatsächlich dass er mich darin schlagen konnte! Doch letzten Endes blieb ich der Sieger!

Mit erhobenem Haupt steuerte ich unser Treffpunkt an. Der Verlierer der Wette musste einen ganzen Abend lang in Unterwäsche durch die Straßen Konohas laufen und tuten was der Gewinner ihm sagen würde. Das würde für Kiba nicht so prickelnd werden, wenn er herausfinden würde, wo wir für die nächsten Stunden hingehen würden. Ich hatte mir da etwas Passendes ausgesucht für ihn.

Schmunzelnd über meinen super Einfall, bemerkte ich nicht mahl, das Kiba mir schon aus der Ferne her zuwinkte und meinen Namen rief. Erst als er mir grob in die Seite stieß, schrak ich auf und erkannte vor mir den grummelnden Kiba. Ich zog eine Augenbraue in die Höhe, als ich an ihm herunter sah.

Kiba trug eine blaue, kartierte Boxershorts mit jeweils einem Tatzenabdruck an den beiden Hosenbein Enden. Ein Oberteil trug er aber nicht, doch an die Kälte hatte er schon gedacht. Er hatte sich nämlich eine graue Strickjacke um die Hüfte gebunden und hielt sie einsatzbereit, falls ihm mal zu kalt wurde.

„Mensch! Ich ruf dich schon die ganze Zeit, baka! Wieso reagierst du nicht?“, motzte er mich lauthals an. Ich verdrehte die Augen. Viel lieber wollte ich wissen wieso er gerade diese Boxershorts angezogen hatte. „Tatzenabdrücke? Echt jetzt?! So weit geht also ein Hundefanatiker!“, fragte ich Kiba und murmelte den letzten Satz noch vor mich hin.

Kiba ignorierte meine Kritik an seiner Boxershorts und verschränkte seine Arme vor seiner Brust. „Sag jetzt einfach wo wir hin gehen! Ich hab kein Bock jetzt jemanden aus unserer Schule zu treffen! Sonst werde ich zum Gesprächsthema Nummer eins! Am schlimmsten wird's wenn Hinata hier vorbei stolziert und mich beim Vorübergehen in dem Aufzug sieht. Sie würde mich bestimmt nie mehr richtig ernst nehmen können!“,

murmelte Kiba verstimmt.

Ich schmunzelte beim Gedanken, was passieren würde wenn Sakura, satt Hinata vorbei käme. Kiba würde bestimmt eine gescheuert bekommen und als pervers bezeichnet werden. Bei so was machte Sakura keine halben Sachen.

Ich wandte mich mit meiner Aufmerksamkeit wieder Kiba zu, als er mich mit einem finsternen Blick versuchte umzulegen. „Schon gut! Echt jetzt! Komm mit und du wirst sehen was ich für den Abend geplant habe.“

Mit den Worten ging ich voraus und setzte das mein Gepfeife fort. Erst nach ein paar Minuten stoppte ich es wieder, als Kiba mir gegen die Schulter boxte und sagte: „Hör endlich auf damit! Das macht mich voll nervös!“ Ich zuckte mit den Schultern und ging schweigend weiter. Kiba folgte mir ebenso leise und beobachtete wie ein Luchs seine Umgebung.

„Da wären wir!“, kündete ich an, als wir vor einer alten Tür stopp machten. Kiba sah automatisch nach oben zu den leuchtenden Leuchtreklametafeln und schluckte nur schwer. „Das... das ist doch nicht dein ernst..., oder...doch?“, stammelte er geschockt und sah mich leicht bedepert an.

Ein nicken meinerseits bestätigte ihm, das es mein ernst war. Kiba wollte sich gerade umdrehen und zurück laufen, als ich ihn an den Schultern packte und mit hochgezogenen Augenbrauen ansah. „Die Wette, Kiba!“, erinnerte ich Kiba. Dieser brummte genervt und fhr wieder zur Tür herum.

„Na gut!“, grummelte er. Zufrieden sah ich Kiba dabei zu, wie er die Tür zu einem der berühmtesten Clubs öffnete und einen Schritt hinein wagte. Eine steile Treppe führte in den Keller, wo auch der Hauptraum des Clubs war. Bevor Kiba die Treppen hinunter stieg, sah er abermals zu mir und hoffte, dass ich es mir noch mal anders überlegt hatte. Leider musste ich ihn enttäuschen.

„Na los! Geh schon! Sonst sitzen wir bis Morgen hier an den Treppen fest und hatte kein Spaß an der Sache! Echt jetzt!“, hetzte ich Kiba. Dieser stampfte grummelnd die Treppe hinunter bis er unten vor einem Türsteher ankam und dieser ihn aufmerksam musterte. Tja... an der Stelle tat mir mein Kumpel echt leid!

Der groß gebaute Türsteher bedeutete uns, ihm unsere Ausweise zu geben damit er nachschauen konnte, dass wir auch wirklich achtzehn waren. Ich überreichte ihm meinen und Kiba ihm seinen. Sofort wurden wir durchgelassen. Als Kiba am Türsteher vorbeiging, sagte dieser noch: „Schickes Outfit! Willst wohl ein paar Frauen klar machen, was?“

Kiba war kurz vorm ausrasten. Freundschaftlich legte ich ihm eine Hand auf seine Schulter und murmelte ihm noch zu: „Du schaffst das schon, Alter! Ich glaub an dich!“

Kiba rollte wütend mit den Augen. Er griff nach meinem Handgelenk und schliff mich rüber zur Bahr. „Jetzt brauche ich erst mal etwas Starkes!“, grummelte er, während er sich auf den Bahrstuhl setzte. Ich machte es mir neben ihm gemütlich und ließ meinen

Blick über die ganze Menge schweifen. Bis jetzt hatte ich niemanden aus unserer Schule gesehen. Glück für Kiba.

Ich wandte mich wieder Kiba zu der gerade der Bahrtante seine Bestellung gab. „Ein Gin Tonic!“, murrte er zur Bahrkeeperin und sah angespannt auf die vielen Leute im Raum. „Ich schließ nie wieder mehr eine Wette mit dir ab! Ich weiß ja was am Ende dabei raus kommt.“, brummte er mich wütend an. Ich verdrehte daraufhin nur meine Augen. Ist doch seine eigene Schuld! Er hat mir diese Wette vorgeschlagen.

Plötzlich schloss sich eine kräftige, warme Hand um mein Handgelenk. Automatisch sah ich zu Kiba, der sich mir nun etwas näherte und mir was ins Ohr flüsterte: „Sag mal spinn ich, oder wirst du von diesem Vollhonk dort beobachtete?“

Ich folgte Kibas Blick und schrak auf, als ich die Person sah, die mich aus weiter ferne beobachtete. Verdammt! Denn kannte ich doch! Nur woher? Schwarze Augen durchdrangen mich und verschlangen mich wie ein schwarzes Loch. Mehrere Schauer liefen mir den Rücken hinunter und ließ meine Haut erbeben.

„Verdammt! Wer zum Geier ist das? Wieso starrt der mich so an? Hab ich was im Gesicht?“, warf ich Haufen Fragen in den Raum. Kiba zuckte nur mit den Schultern. Er konnte es mir wohl nicht beantworten. Ich versuchte diesem intensiven Starren aus dem Weg zu gehen, doch mein Körper sah automatisch immer zurück zum Schwarzhaarigen Kerl. Er war ein richtiger Augenschmaus, das musste ich schon zugeben. Doch wieso sah er mich nur so durchdringend an?

„Wir sollten den Kerl am besten Ignorieren.“, schlug Kiba mir vor und nippte an seinem Gin Tonic. Ja. Das war wohl die beste Idee, die ich heute von Kiba gehört hatte, doch das schlimme an der ganzen Sache war die Tatsache, dass ich diesem Blick nicht ausweichen konnte.

Ich schüttelte mich und zwang meinen Körper mich umzudrehen. Jetzt nur nicht nach hinten sehen! Tu das auf keinen Fall! Plötzlich stupste mich ein Kellner an, der mir dann ein Glas mit brauner Flüssigkeit und Eiswürfeln übergab. Verwundert blickte ich den Kellner an und sagte: „Ähm... Das hab ich nicht bestellt...“

Dieser wiederum schüttelte nur seinen Kopf und meinte daraufhin: „Der junge Mann, mit der schwarzen Lederjacke dahinten hat ihnen das spendiert! Das müssen sie also nicht bezahlen.“

Ich hob eine Augenbraue, sah über meine Schulter hinweg und direkt in die schwarzen Augen meines Getränkependers. Kaum merklich zuckte ich auf und sah zu Kiba. „Der Kerl hat mir doch glatt eine Cola spendiert!“, murmelte ich, während Kiba an meinem Glas nippte und sagte: „Noppe! Das ist Gin Cola! Schmeckt echt gut!“

„Verdammt! Kiba! Reis dich mal zusammen! Mir hat gerade ein Kerl etwas zu Trinken spendiert! Was soll ich den davon halten? Ist der geil auf mich, oder wie?“, fuhr ich ihn etwas nervös an, während ich wieder über meine Schulter nach hinten lugte und nach dem Kerl Ausschau hielt. Kiba zuckte mit den Schultern und trank wieder etwas von seinem Gin Tonic.

Plötzlich stand jemand hinter uns. Ich schrak auf und wollte schon die Augen zusammen kneifen, als eine weibliche Stimme erklang und sich zu Kiba drehte „Sag mal! Hast du Süßer nicht mal Lust mit mir zu Tanzen?“, fragte eine mir unbekannte rothaarige Schönheit. Das Mädchen trug ein weißes Top in Kombination mit einem roten Minirock und Strumpfhose. Sie lächelte zuckersüß Kiba an und wartete auf seine Antwort. Dieser nickte und sagte dabei: „Ja, natürlich!“

Der Rotschopf griff nach Kibas Hand und zog ihn auf die Tanzfläche. Kiba sah noch mal über seine Schulter zu mir und formte mit seinen Lippen den Satz: „Voll geil!“ Schmunzelnd verdrehte ich meine Augen und sah Kiba noch hinterher wie er langsam auf die Tanzfläche verschwand.

„Ein ganz schöner Glückspilz, was?“, meinte eine Stimme neben mir. Automatisch antwortete ich und sagte: „Jupp! Anscheinend stehen Frauen auf Kerle in Boxershorts. Vielleicht versuch ich es demnächst auch mal.“

Lachend drehte ich mich wieder zum Tresen. Als ich aber realisierte, dass ich ja gar nicht mit Kiba sprach, wandte ich mich direkt zur unbekanntenen Person, die mich angesprochen hatte und sah niemanden anderes, als meinen Getränkespender. Schockiert stierte ich diesen an.

„Wer bist du? U... und wieso gaffst du mich die ganze Zeit an?“, fragte ich diesen. Der schwarzhaarige Schönling fing an zu lachen. Machte der sich etwa über mich lustig? Was wollte der von mir? Beleidigt wandte ich mich wieder dem Getränk zu und nippte wütend daran.

„Du bist wirklich süß, Naruto! Ich hab ja schon vieles über dich gehört, aber nicht das du ein so süßes Kerlchen bist!“, meinte der unbekannte Augenschmaus und rückte etwas näher zu mir. Okay! Hier war doch eindeutig etwas Faul! Was sollte das denn jetzt?! Aber warte mal! Hatte der mich gerade süß genannt und woher kannte er meinen Namen?

Innerlich brodelte ich wie ein Dampfkessel und wollte einer gewissen Person schon fast eine klatschen, als plötzlich eine Hand nach meiner griff und diese umschling. Perplex sah ich auf meine Hand. Als ich merkte, dass der Schönling mit mir Händchen hielt, starrte ich diesen wütend an und wollte schon fast mit meiner freien Hand ihn in die Fresse schlagen.

„Sorry, Alter! Ich bin nicht vom anderen Ufer! Echt jetzt! Und woher zum Teufel kennst du meinen Namen?“, sagte ich stattdessen so ruhig es ging und fragte auch noch, woher er meinen Namen kannte. Dabei versuchte ich die fremde Hand wegzuschütteln. Vergebens...

Schmunzelnd sah mir der Schönling noch tiefer in die Augen und wanderte mit seiner anderen freien Hand unter mein T-Shirt. Verstehe. Der Kerl war wohl ein Perverser! Ich hätte heute etwas anderes anziehen sollen. Ein unattraktiver Pulli hätte bestimmt auch gereicht. Zwar müsste ich dann die ganze Zeit mit diesem dicken Ding rumlaufen und würde mich nur voll schwitzen, aber besser als belästigt zu werden.

„Ach Naruto. Kennst du mich etwa nicht mehr? Wir haben uns zwar länger nicht mehr gesehen, aber ich hab dich trotzdem direkt erkannt!“, schnurrte mir der Schönling ins Ohr. Was wir kannten uns? Wer war das den? Ich erinnerte mich nicht. Angespannt dachte ich nach wer der junge Mann neben mir nur sein konnte. Auf einmal machte es Klick und mir ging ein Licht auf.

„Nein, ne...! Du bist doch nicht etwa! Sasuke! Sasuke, bist du es wirklich?“, kam es plötzlich aus mir heraus. Meine Augen funkelten hell auf. Der Schönling, der sich als Sasuke, meinen besten Freund aus Kindheitstagen enttarnt hatte, grinste breit und ließ meine Hand los, um mir ein Daumenhoch zu zeigen. Nicht zu fassen wie sehr er sich verändert hatte.

„Hundert Punkte gehen an Naruto Uzumaki!“, meinte Sasuke mit einem Lächeln im Gesicht. Mein Herz schlug schneller, als es je in meinem Leben schlug. „Oh Naruto! Hast mich wohl so sehr vermisst, das du sogar Herzrasen bekommst!“, scherzte Sasuke und nahm seine Hand wieder von meinem Oberkörper weg. Ich wurde rot. Schade. Irgendwie hatte mir das gefallen...

„Sag mal. Der Kerl gerade war doch sicherlich Kiba, oder? Wieso läuft der Spaten nur in Boxershorts herum? Ist das eine neue Anmachtaktik von ihm?“, fragte mich Sasuke Stirn runzelnd. Ich fing an zu lachen. Sasuke sah mich irritiert an.

„Nun ja. Kiba macht das nicht freiwillig. Er hat gegen mich in einer Wette verloren und jetzt muss er in Unterwäsche durch Konoha latschen.“, antwortete ich Sasuke, während ich mir ein paar Tränen die vom ganzen Lachen kamen aus dem Gesicht wischte. Sasuke sah mit hochgezogener Augenbraue in Richtung Tanzfläche.

„Was war das den für eine Wette? Worum ging's denn?“, löcherte er mich weiter mit seinen Fragen. Mit einem unübersehbaren Grinsen blickte ich nun ebenso zur Tanzfläche. „Es ging darum, wer am meisten Ramen verputzen konnte! Echt jetzt!“, verkündete ich dem Schönling stolz und konnte mir kein kichern verkneifen.

Ein Seufzer seitens Sasuke kam und ließ mich wieder zu ihm schauen. „Mensch... Das dieser Vollidiot auch noch mit einsteigt. Selbst ich weis, dass du unschlagbar darin bist Ramen zu essen und ich hab dich seit sechs Jahren nicht mehr gesehen.“, murmelte Sasuke. Bei den Worten musste ich schmunzeln. Ja. Seid sechs Jahren schon war er im Ausland. Aber jetzt war er ja wieder da. Aber wieso eigentlich?

Gedanken verloren wanderte mein Blick auf meinen Schoß. Erst als mir Sasuke leicht in die Hüfte stieß, sah ich wieder auf.

„Sag mal Sasuke. Seid wann und wieso bist du wieder hier?“, fragte ich ihn ernst. Es konnte doch nicht sein das Sasuke wieder kam und ich es nicht wusste. Hatte er nicht mahl eine Minute Zeit gehabt mich irgendwie anzuschreiben? Er hatte doch meine Mailadresse! Meine Eltern hatte doch auch noch Kontakt mit seinen. Wieso also wusste ich nichts von Sasukes Rückkehr.

Seufzend sah Sasuke wieder zur Tanzfläche, wo er auch gleich den tanzenden und

halbnackten Kiba sah. Kiba hatte wohl eine nette Freundin gefunden. „Weist du Naruto... ich bat meine Eltern meinen Umzug vor deinen Eltern nicht zu erwähnen. Ich bin ja auch nicht so lange hier. Vielleicht eine Woche erst. Ich wollte dich und die Anderen natürlich auch überraschen. Aber jetzt wo ich dich hier mit Kiba sitzen sah, überkam mich alles und ich wollte dich unbedingt ansprechen. Eigentlich war das nämlich nicht so geplant...“, murmelte Sasuke in meine Richtung, während er sich wieder zum Tresen umdrehte und ein Schluck von meiner Gin Cola nahm.

Er wollte uns überraschen? Verstehe. Trotzdem hätte er sich in der ganzen Zeit mal melden können. verdammt! Sechs Jahre waren nun vorbei! Ich hatte ihn in der Zeit gar nicht mehr wieder gesehen. Kein Wunder das ich Sasuke nicht wieder erkannt hatte.

Schmollend stierte ich auf den dreckigen Boden und tat so, als ob ich ihn interessiert musterte. Mensch! Da kommt der Kerl nach sechs langen und harten Jahren wieder und er sagt mir nicht mal bescheid, damit ich ihn auch herzlichste begrüßen konnte. Ich hatte ihn wirklich vermisst.

Eine große und starke Hand legte sich plötzlich auf meine Schulter und ich drehte mich wieder zu Sasuke. „Bist du jetzt etwa beleidigt, oder wie?“, schnurrte mir Sasuke zu und verkniff sich dabei ein lautes Lachen. Der wollte sich doch Tatsächlich mit mir anlegen! Meine Mine verfinsterte sich und nun sah ich Sasuke ernst in die Augen.

Sasuke sah mich nun auch durchdringlich an. Doch die Anspannung zwischen uns beide hielt nicht lange an, da der Schönling auf einmal anfang lautstark zu Lachen. „Ach ja... du hast dich wirklich nicht verändert, Naruto!“, prustete er amüsiert los. Ich verschränkte meine Arme vor der Brust und blies beleidigt meine Wangen auf.

„Kannst mich mal!“, murrte ich verstimmt an Sasuke gerichtet. Eine warme Hand schlang sich um mein Handgelenk und zerrte mich vom Bahrstuhl hinunter. „Na komm! Du bist doch sicherlich nicht hier um mit mir zu streiten, oder? Nach all den Jahren sollten wir uns wieder amüsieren!“, äußerte sich Sasuke und zog mich auf die Tanzfläche.

In dem Moment, wo Sasuke nach meiner Hand griff, bekam ich schlimmes Herzklopfen. Ich wurde rot und stammelte vor mich hin: „Ähm... Ja... Oh... Äh... Sasuke... Ich muss dir... was sagen!“

Der Schönling stoppte ruckartig und mein Gesicht machte Bekanntschaft mit seinem breiten Rücken. „Ja. Was gibt's?“, fragte Sasuke nach. Ich wusste nicht wie ich es sagen sollte. In all den Jahren wo ich den Idioten vor mir nicht gesehen hatte, wurde mir bewusst, dass ich ohne ihn kaum konnte. Ich war nicht wirklich ich und versuchte immer das Gefühl zu ignorieren, das etwas fehlte. Doch jetzt wo er hier war, hatte ich die Chance meines Lebens.

„Sasuke ich... Ich glaube ich liebe ich!“, stammelte ich und gestand Sasuke alles. Unangenehme, heiße Tränen flossen dabei meine Wangen hinunter und tropfte auf den schmutzigen Boden.

Plötzlich wurde ich an die nächstbeste Wand gedrückt und Sasukes warme und zarte

Lippen versiegelten meine. Wir stoppten den innigen Kuss wegen Luftmangel. Keuchend standen wir uns gegenüber und blendeten unsere Umgebung völlig aus. Ich hatte Sasuke ja so vermisst! Wieso bescherte dieser Spaten mir nur immer solche Schmerzen?

Sasukes schwarze Augen funkelten wie Juwelen auf. Er sah wirklich glücklich aus. „Ich weis!“

Ende